

# Deutsche Jugend

## Worte des Führers

Nur wer selber am eigenen Leibe fühlt, was es heißt, Deutscher zu sein, ohne dem lieben Vaterlande angehören zu dürfen, vermag die tiefe Sehnsucht zu ermessen, die zu allen Zeiten in den Herzen der vom Mutterlande getrennten Kinder brennt. Sie quält die von ihr Erfaßten und verweigert ihnen Zufriedenheit und Glück so lange, bis die Tore des Hauses sich öffnen und im gemeinsamen Reiche das gemeinsame Blut, Frieden und Ruhe wiederfindet.

Der Verzicht auf die Huldigung vor einem großen Geist bedeutet den Verlust einer immensen Kraft, die aus den Namen aller großen Männer und auch Frauen dieser Erde strömt.

Wenn Menschenherzen brechen und Menschenseelen verzweifeln, dann blicken aus dem Dämmerlicht der Vergangenheit die großen Ueberwinder von Not und Sorge, von Schmach und Elend, von geistiger Unfreiheit und körperlichem Zwange auf sie hernieder und reichen den verzagenden Sterblichen ihre ewigen Hände!

Wehe dem Volk, das sich schämt, sie zu erfassen!

So wie ein mutiger Mann Frauenherzen leichter erobern wird als ein Feigling, so gewinnt eine heldenhafte Bewegung auch eher das Herz eines Volkes als eine feige, die nur durch polizeilichen Schutz am Leben erhalten wird.

## Hitlerjugend packt an!

Das Bewußtsein der inneren Verpflichtung zur Mitarbeit am Deutschen Jugendherbergswerk, mitzuarbeiten an der Aufgabe, die der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, den Deutschen Jugendherbergen zugewiesen hat: Heimstätten zu sein der Treue des jungen Volkes zum heiligen Vaterland bedeutet für die Hitlerjugend tiefste Verantwortung.

Neben den großen Trefsen, den Tagen überwältigender Heerschau der deutschen Jugend, stehen die Wanderungen der Einzelgruppen, die das Gefühl kameradschaftlicher Verbundenheit stärken und Herz und Gemüt mit neuem Erleben der deutschen Heimat füllen.

Dort die wirkungsvollen Zelt- und Massenlager, hier der naturhafte Weg zu freudigem Verstehen von Land und Volk.

Die Zeit der Zimperleien und Miesepeter ist vorbei, die Stubenhocker und Ratterjöhner sind ausgeschaltet. Kraftvolle deutsche Jugend marschiert hinter siegreichen Fahnen durch das Vaterland. Statt der zum Teufel gejagten öden Schläger klingt wieder echtes deutsches Liedgut allüberall auf.

Nach der Wanderung aber lockt die Kost und führt zu beglückender Befinnung und zur Auswertung des Erlebten, gemeinsame Rast des jungen Volkes, genossen in den Deutschen Jugendherbergen.

## Das schwäbische Jugendherbergswerk

Der Gau Schwaben, der jetzt die Abteilung H in der Gebietsführung bildet, zählt rund 90 Jugendherbergen, die von verschiedener Größe und Güte sind. Manche davon tragen noch recht sehr das Gepräge einer Notherberge und bedürfen dringend einer durchgreifenden Verbesserung. Das schwäbische Jugendherbergswerk weist aber auch noch ganz bedenklliche Lücken auf, die unbedingt und in Wälle beboben werden müssen. So vor allen Dingen in Oberschwaben, wo die Schwierigkeiten, geeignete Jugendherbergen zu schaffen, fast unüberwindlich waren. Erstreulicherweise besteht aber begründete Hoffnung, daß auch dort nunmehr mit neuem Schwung bald das Ziel erreicht wird.

Insgesamt zählt der Gau Schwaben neun Eigenheime; das sind teils Neubauten, teils gekaufte und umgebaute Häuser. Das größte und in seiner Zweckmäßigkeit sogar für das Reich vorbildliche Eigenheim befindet sich in Friedrichshafen, die Jugendherberge „Graf Zeppelin“. Weitere Eigenheime sind in Reutlingen, Bad Mergentheim, Gmünd, Schorndorf, Künzelsau, Waldenburg, Simmshausen und in Krehbrunn. Das letztgenannte Eigenheim war immer ein gewisses Sorgenkind. Diese Jugendherberge wurde gegründet, weil es seinerzeit einfach unmöglich war, in der Zeppelinstadt Friedrichshafen etwas Geeignetes zu gründen und weil es unbedingt nötig war, an dem Schwäb. Meer unserer Jugend eine Bleibe zu schaffen. Jetzt soll diese Jugendherberge gründlich verbessert und zu einem Heim ausgestaltet werden, das als Ferienheim und für Führerlehrgänge dienen soll.

Befriedigende Jugendherbergen, die mit Hilfe von Gemeinden errichtet werden konnten, befinden sich in Stuttgart, Ulm, Heilbronn, Crailsheim, Eßlingen, Ebingen, Freudenstadt, Göppingen, Hall, Jagstfeld, Ludwigsburg, Marbach a. N., Rottweil, Weinsberg und Urach. Hier seien auch noch die Jugendherbergen in Maulbronn und die private Jugendherberge in Oberlenningen genannt. Mit größerem Aufwand konnte auch auf dem Wildenstein eine befriedigende Lösung gefunden werden. Eine der am besten und am liebsten besuchten Jugendherbergen befindet sich in dem Fünfsturmturm des Tübinger Schlosses. Längst waren die zur Verfügung stehenden Räume ungenügend, und seit Jahren wurde um die noch im Turm befindliche Wohnung, die jetzt erst in den letzten Tagen zur Verfügung gestellt wurde, gerungen. Schon letzten Herbst begann die Entferrnung der alten Gefängniszellen und jetzt wird vom

Staat die Dampfheizung eingerichtet. Bei dieser Gelegenheit sollen sämtliche Räume und auch die Einrichtung erneuert und verbessert werden. Auch in Weinsberg und Sigmaringen konnten nach jahrelangen Bemühungen unter Anwendung größerer Mittel seitens des Gaues geeignete Unterkünfte geschaffen werden.

Noch aber stehen in Schwaben gar manche Plätze für das Jugendherbergswerk in Aussicht, und es fehlt nicht an Vorschlägen für die Gründung neuer Jugendherbergen. Vielfach glauben aber Städte und Gemeinden ihrer Pflicht genügt zu haben, wenn sie mit dem Wunsch um Gründung einer Jugendherberge an uns herantraten, und vergessen ganz, daß es ihre Aufgabe ist, geeignete Räume zu schaffen für die deutsche Jugend und damit für die Zukunft unseres Volkes. Es muß diesen Stellen mit aller Deutlichkeit klar gemacht werden, daß der Gau Schwaben keine zu meckende Kuh für örtliche und ehrgeizige Pläne ist, denn es unterliegt gar keinem Zweifel, daß gerade das Jugendherbergswerk den Gemeinden z. T. auch Aufgaben abnimmt, die sie sonst auf anderem Wege erfüllen müßten, um ihre Jugend gesund zu erhalten.

Auch die Unterstützung des Jugendherbergswerkes ist heute noch mehr als früher eine nationale Aufgabe der Gemeinden, Städte und Kreise.

## Dr. Stähle, Nagold

„Als wir noch dreißig Jahre jünger waren, da brannte in uns der Wunsch, dieses Leben, das uns der Herrgott schenkte, ganz zu verbrauchen im Dienst von Volk und Vaterland. — So hell, wie ja Gott sei Dank er wieder in euch brennt. Satte Zeiten der Vorkriegsjahre dämpfte die Flamme und verschüttet zog sich unser Wunsch zurück in unser heiligstes Innerstes. Sorgsam behütet, aber als ewig brennende Glut. Und dann kam der Tag, da wir zeigen durften, daß dieser Wunsch uns mehr war, als Lippengebet, und wir strömten zu den Fahnen, die nach Weisland und durch die halbe Welt flogen. Seitdem stehen wir zwanzig Jahre im Kampf um unser Deutschland, denn der Krieg ging immer fort, auch nachdem wir zurückgekehrt waren, bis zum Sieg des Führers. Wir sind grau geworden in diesem Kampf, aber die Flamme brennt noch wie einst, hütet die Flamme und pflegt die Gemeinschaft.“

Wir sehen in heutigen Geleichen, daß es zwar viele Parteigenossen, aber nicht eben so viele Nationalsozialisten hervorgebracht hat, und daß diese durch Marxismus vergiftete, durch Liberalismus verbogene Generation nur schwer wieder zu gesundem Empfinden gebracht werden kann. Auf euch sehen wir unsere ganze Hoffnung! Ihr seid noch nicht besungen in den Mächt- und Geltungskämpfen von Interessengruppen und habt noch das unverdorrene natürliche Gefühl für Sauberkeit und nationale Gerechtigkeit. Ihr sollt euch an Leib und Seele gesund erhalten, damit aus euren Leidern dereinst hervorgehe, ein ergebnisses, starkes und damit glückliches Deutschland.“

## Jugendverbände im Ausland

Was Jugendorganisationen anbetrifft, sind wir in Deutschland eigentlich ziemlich verwöhnt. Verwöhnt nicht etwa deshalb, weil es in unserer Hitlerjugend nur Angenehmes gäbe oder weil wir nicht besonders viel zu tun hätten oder irgend sonst etwas da wäre, was einen verwöhnen könnte. Was wir in unserer Hitlerjugend für eine Organisation haben, merkt man eigentlich erst, wenn man sich im Ausland nach Jugendorganisationen umsieht. Jeder Ausländer, der zu uns kommt, ist erstaunt, daß wir so gut organisiert sind, daß wir so viele Mitglieder haben, daß wir eine so vielseitige Tätigkeit entfalten usw. Fragt man dann die Betreffenden, wie es eigentlich in ihrem eigenen Land um die Jugend stehe, so wissen sie im ersten Augenblick meistens gar nichts zu sagen. Tja, sagen sie dann nach einer Weile, so etwas wie die Hitlerjugend haben wir natürlich nicht. Aber es gibt bei uns auch Jugendverbände, z. B. evangelische oder katholische, auch Pfadfinder und verschiedene Wandervogelverbände, aber was sie eigentlich wollen, das wissen wir selbst nicht.

Sogar heute noch ist trotz der wirtschaftlichen und politischen Krise im Ausland der Kampf der verschiedenen Richtungen um die Entscheidung noch nicht so heiß entbrannt, daß er ohne weiteres die Jugend zu einer entschiedenen Stellungnahme zwingen könnte. Eine eigentliche Jugendbewegung mit einem ganz bestimmten politischen oder weltanschaulichen Ziel, zu dem sich die Jugendlichen aus eigenem Antrieb bekennen, ist deshalb im Ausland noch nicht entstanden. Außerdem sind die anderen Völker nicht mit einem solchen Sinn für Organisationen ausgestattet wie wir.

Selbst die italienische Balilla, die rein äußerlich so außerordentlich viel Ähnlichkeit hat mit der Hitlerjugend, ist von diesem Standpunkt aus betrachtet etwas ganz anderes. Während bei uns der Kampf der Weltanschauungen jahrelang dauerte und unsere Revolution das Endergebnis einer lang dauernden Wägung im Volksbewußtsein war, ist sie in Italien dem augenblicklichen politischen und wirtschaftlichen Gebot der Notwendigkeit entsprungen. Marxistische Elemente waren im Begriff, das ganze öffentliche und private Leben Italiens in die Hand zu nehmen und zu diktieren. Als spontane Auflehnung dagegen führte Mussolini seine Schwarzhemden gegen diese Verblödeten. Wohl

waren es jugendliche Kräfte, die dieser Revolution zum Siege verholfen, die Jugend selbst aber war so gut wie nicht daran beteiligt. Mussolini allerdings erkannte sofort, wie wichtig es ist, die Jugend für sich zu haben und er organisierte sie deshalb von Staats wegen. Der Zweck dieser Organisation war und ist heute noch, die italienische Jugend im faschistischen Geist zu erziehen und ihr in der Bildung eines faschistischen Volksstaates ein großes, leuchtendes Ziel zu geben. Die ganze Bewegung ist somit eigentlich gar keine Bewegung an sich, die sich die Jugend selbst schuf, sondern eine Organisation, die für die Jugend geschaffen wurde. Dementsprechend waren und sind die Führer auch heute noch Erwachsene, Offiziere oder Mitglieder der Partei und keine jungen Menschen, die aus der Jugendbewegung hervorgegangen sind. Im Gegensatz zu uns wirkt die Balilla viel militärischer und schulmeisterlicher als die Hitlerjugend, gerade weil ihr die eigene Tradition, die Selbstständigkeit innerhalb der Partei fehlt.

Die ganze Stellung und Einstellung von Balilla und Hitlerjugend ist deshalb auch wesentlich verschieden. Anders ist es mit der Arbeit, die in der italienischen Jugend geleistet wird. Man kann hier nur von einem großen Erfolg der ganzen Bewegung sprechen. Das ganze Leben der Jugend wurde grundlegend geändert, vollständig neue Aufgaben wurden ihr gestellt. Während vor dem Krieg an Jugendorganisationen in Italien so gut wie nichts los war, die ganze Jugend überhaupt eine bemerkenswerte Untätigkeit entfaltete, sehen wir heute das Gegenteil. Überall wenden sich die Jungen irgendeiner Betätigung zu. Abgesehen davon, daß sie in der Balilla selbst streng herangegenommen werden zu Sport, Exerzieren, Geländeübungen usw., sind überall freiwillige Kurse zur Erlernung fremder Sprachen und zur Weiterbildung im Beruf eingerichtet worden, die gerade von der Jugend außerordentlich stark besucht werden. Es ist interessant, daß zum Beispiel das Französische aus seiner Monopolstellung so ziemlich verdrängt ist, daß das Deutsche immer mehr Freunde findet. Wir wollen hoffen, daß das nicht nur eine Konjunkturererscheinung ist. Es ist durchaus denkbar, daß die jungen Kräfte in der Balilla auf Grund ihrer außerordentlichen Erfolge sich innerhalb der Partei eine ähnliche Stellung erobern, wie die Hitlerjugend, was schon allein im Interesse der jungen Italiener äußerst wünschenswert wäre.

Während in Italien genau wie bei uns die Jugend als soziale Einheit erfaßt wird, ist das Erziehungsideal der Engländer ziemlich individualistisch. Nicht etwa in dem Sinn von kleinlicher Begrenzung oder gar von Egoismus. Es wäre plump, etwas derartiges behaupten zu wollen. Das Ziel der englischen Erziehung ist eine ausgeglichene, harmonische Persönlichkeit, die in sich geschlossen, mit beiden Füßen fest im Leben steht. Das Ideal eines jungen Engländer, ein Gentleman; der Mädels, eine Lady zu werden, verstehen wir von unserem Standpunkt aus vielleicht nicht so ganz richtig. Vollends, wenn wir uns unter einem Gentleman irgendeinen Snob vorstellen. Gentleman sein bedeutet, eine bestimmte Wesenshaltung zu haben und hat im Grunde mit der äußeren Erscheinung nur insofern etwas zu tun, als sich eben nur begüterte Leute die Erziehung zum Gentleman leisten können. Damit ist nicht gesagt, daß dieses Ideal lediglich für die oberen Jahntausend bestimmt ist. Im Gegenteil. Es wäre vielleicht bei uns ganz gut, wenn wir etwas mehr Leute von der Art eines wirklichen englischen Gentleman hätten, also Menschen mit festem Charakter und freier Einstellung zu den Dingen. Es gäbe dann vielleicht etwas weniger 110prozentige bei uns.

Auch in der großen Bewegung der Pfadfinder, die in England ihren Ursprung nahm, kommt das individualistische Erziehungsideal zum Ausdruck. Wohl verbindet die Jungen eine große, unmaßlose Kameradschaft, wohl fühlen sie sich alle als Mitglieder eines Bundes; als Angehörige einer Volksgemeinschaft, wie wir das verstehen, fühlen sie sich nicht. Daher auch die Verbreitung der Pfadfinderbewegung so ziemlich über die ganze Welt.

Von einer Bewegung übrigens kann man eigentlich nicht sprechen. Das Wesentliche an einer Bewegung ist das eine große Ziel, dem alle zustreben. Und von einem solchen großen Ziel kann man bei den Scouts eigentlich nicht recht sprechen, wenn auch ihr Führer Baden-Powell das immer wieder vorgibt. Der Pazifismus, den er predigt und den er mit seiner Bewegung zu verwirklichen hofft, ist eben mehr ein persönliches Gefühl, als eine Wesenshaltung, die auch für andere maßgebend und führend werden könnte. Die Tatsache, daß die Bewegung bei der Jugend immer lebhaften Zuspruch gefunden hat und heute noch findet, zeugt nicht von einer Begeisterung für den Pazifismus, sondern höchstens von dem Drang der Jugend, sich zu organisieren und sich irgendwie sportlich zu betätigen. Was die Scouts in dieser Beziehung bieten, ist übrigens gar nicht zu verachten. Viele wissen das noch aus eigener Erfahrung. Wenn dann aber eine Bewegung in Erscheinung tritt, die sich wie bei uns für die Verwirklichung einer großen Idee einsetzt und in Bezug auf Sport auch großen Ansprüchen gerecht wird, zeigt es sich, daß man die Jugend erst gar nicht rufen braucht, sondern daß sie von selber begeistert für die eine oder andere Partei Stellung nimmt.

Wir dürfen überzeugt sein, daß wenn in England je eine solche Bewegung kommt, sich die Jugend unbedingt mit ihr auseinandersetzt und sich in ihr organisiert, um auch ihre Kraft voll und ganz in den Dienst des eigenen Volkes stellen zu können und nicht für irgendeinen utopischen Pazifismus einzutreten.

